

— Persönliche Erinnerungen an Anzengruber. Von einem Mitarbeiter werden wir auf eine seinerzeitige Studie von Josef Venedel über Anzengruber aufmerksam gemacht, in der über den dem „Deutschen Volkstheater“ äußerlich so nahegebrachten österreichischen Dichter unter anderem folgendes zu lesen ist: Es war im Jahre 1881, als ich das erstemal die Freude hatte, in persönliche Berührung mit Anzengruber zu kommen. Die Prager „Konkordia“ hatte ihn für eine öffentliche Vorlesung gewonnen. Da ich damals Ausschußmitglied dieses Schriftsteller- und Journalistenvereines war, ging ich zum Empfange des liebwerten Gastes des Vereines. Als Anzengruber dem Zug entstieg, eilte ihm als erster Alfred Maar entgegen und bewillkommnete ihn herzlich ohne Förmlichkeit, denn diese war dem Vertreter der Studentenschaft vorbehalten, der eine „schneidige“ Ansprache an Anzengruber hielt, die mit stürmisch aufgenommenen Prosit- und Hochrufen schloß. Aber Anzengruber erwiderte die „schöne Rede“ mit keinem Worte, sondern lohnte den Sprecher nur mit einem Handdruck, dann wandte er sich an uns Aeltere mit der Bemerkung: „Wenn man so sechs Stunden in einem Waggon eingesperrt gewesen ist, wird einem ganz dämisch und dumm.“ Auf dem Wege zum Hotel wurde Anzengruber darauf aufmerksam gemacht, daß die Direktion des deutschen Landestheaters ihm zu Ehren ein Stück von ihm spielen lasse, aber Anzengruber lehnte den Besuch des Theaters ab mit der Motivierung: „Meine Stück kenn' ich; wenn ich ins Theater gehen soll, will ich was sehen, was ich noch nicht kenne.“ — Die Wirkung der Eisenbahnfahrt zeigte sich gründlich überwunden, als Anzengruber in einem engeren Kreise von Freunden, dann am Wirtshausstisch saß. Unergeßlich bleibt mir, in welcher sarkastischer und humorvoller Weise er da seine Erfahrungen als einer der Preisrichter der „Deutschen Zeitung“ für das beste Nationallied Deutsch-Oesterreichs zum besten gab. Besonders drastisch war seine Schilderung, wie ihm förmlich das Ohr immer gelte von „deutschem Mut

und deutscher Kraft, deutscher Biederkeit und Treue“ und wie ihn all die Bärenhäuter und altgermanischen Reden, die in den Hunderten und Hunderten der eingefandten Gedächtnisse herumspukten, um allen ruhigen Schlaf gebracht hätten. . . Wie es bei starken Naturen gewöhnlich ist, liebte er es, zu widersprechen, und ließ sich hin und wieder vom Geiste des Widerspruches zu recht gewagten Behauptungen hinreißen, aber er lenkte bald, wenn er nicht gereizt wurde, wieder ein. So bemerkte er einmal gelegentlich zu mir: „Wozu die viele Studiererei? Ich habe bloß die Unterrealschule und bin auch kein dummer Kerl geblieben.“ Darauf antwortete ich: „Daraus folgt aber nicht, daß einer Aussicht hat, ein zweiter Anzengruber zu werden, weil er nicht mehr als die Unterrealschule absolviert hat.“ Das genügte, ihn zu bestimmen, auf eine weitere, ruhige Erörterung der Sache einzugehen.